



# Illyrisches Blatt.

**DONNERSTAG 11. JULI.**

## Industrie - Ausstellung. in Laibach.

Die dritte Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse der Vereinsländer wird gegen das Ende dieses Sommers in Laibach abgehalten werden. Sie soll abermals ein getreues Bild der Fortschritte gewähren, welche die Industrie der Vereinsländer im Laufe von drei Jahren gemacht hat. Nichts ist dabei so wünschenswerth, als alle Zweige der vereinsländischen Gewerbe auf eine würdige Weise vertreten zu sehen, um nicht in den Augen der Fremden Vorurtheile gegen den gewerblichen Zustand Innerösterreichs entstehen zu sehen.

Die Nähe des ersten und bewegtesten Hafens der Monarchie, des viel besuchten Triest; der große Durchzug der Fremden auf der belebtesten Post- und Handelsstraße des Reichs; die Entfernung vieler Fabriken und Gewerbs-Anstalten der Vereinsländer von diesem Theile des Kaiserstaates und daher die geringere Kenntniß, so die Bewohner Krains und des Seeküstenlandes, durch eigene Anschauung von den Waren der Letzteren haben; die Hoffnung endlich, Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser gerade um jene Zeit durch Laibach reisen und all dort einige Tage verweilen zu sehen, sind eben so viele und triftige Gründe, gerade diese Ausstellung, und zwar längstens bis zum 10. August, sehr reichlich mit Waren zu beschicken.

Die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände sind unter der Adresse des Handlungshauses **Joh. Baumgartner & Comp.** in Laibach an die Ausstellungs-Commission wohl verpackt vom 10. Juli an, einzusenden. Nach dem 10. August können keine Gegenstände mehr angenommen werden.

**Die Direction des Vereins zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und Gewerbe in Innerösterreich, dem Lande ob der Enns und Salzburg.**

Gräß den 29. Juni 1844.

## Waterländisches.

Das adriatische Meer.

(Fortsetzung.)

Aus den von Vitaliano Donati in der ersten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts angestellten Untersuchungen ging hervor, daß der Boden des adriatischen Meeres größtentheils aus übereinander liegenden, mit den Klippen, Inseln und dem Festlande parallel und horizontallaufenden Schichten besteht, und daß sich daselbst verschiedene Marmorarten, Metalle und andere Fossilien und an manchen Stellen auch Sand, Kiesstein und Strecken von mehr oder weniger fettem Boden vorfinden. Danati erwähnt außerdem noch als besonders merkwürdig eine aus Schal-

thieren und Polypen bestehende, mit Sand und Erde vermischte und größtentheils versteinerte Kruste, welche in dem Maße, als sie mehr Ansätze erhält, den Boden allmählig hebt.

Die Meerestiefe in der Nähe des Strandes richtet sich immer nach der mehr oder minder gebirgigen Form des Bodens außerhalb dem Wasser. So z. B. ist eine bedeutendere Meerestiefe unweit des gebirgigen Dalmatien als anderswo, während wieder das Meer in der Nähe des niedrigen und flachen Küstenufers von der Mündung des Po bis Rimini eine sehr geringfügige Tiefe hat.

Auf hoher See, zwischen Triest und Promontore, ungefähr 20 Meilen vom Lande, wies das Sent-

blei 120 bis 130 Fuß Wasser. Ungefähr 10 Meilen von den beiden Inseln Incoronata und Zuri, 33 Meilen von der Punta della Planca sind 500 bis 600 Fuß Wasser. Weiter südwärts, zwischen der dalmatinischen Insel Cazza und der neapolitanischen Pelagosa ist die Mitte des Golfs, und zwischen den Inseln Lagosta und Meleda würde kaum eine Bleischnur von 2800 Fuß Länge den Boden erreichen. An der Mündung beträgt die Tiefe 2000 Fuß.

Das Wasser des adriatischen Meeres hat sich gehoben, was aus dem Straßenpflaster an den alten Gebäuden längs der Küste hervorgeht, welches sich unter dem Niveau des gewöhnlichen niedern Meeres befindet, aber nach aller Wahrscheinlichkeit über demselben gelegt wurde. Diesem scheint zwar thatsächlich der stellenweise Zurücktritt des Meeres zu widersprechen, die Ausdehnung des Wassers landwärts; als natürliche Folge seiner Hebung, wird aber an den meisten hohen und steilen Küsten Illyriens, Dalmatiens, Ragusa's, auf einigen Strecken in Italien und sonst auch durch die von den Strömen und Flüssen herbeigeschlehten und an der Mündung sich aufhäufenden und den Boden hebenden Bestandtheilen verhindert.

Der Zurücktritt des Meeres ist besonders an der Mündung des Po, in der Romagna merkbar, wo die Städte Adria, Ravenna und andere bewohnte Ortschaften, die ehemals am Ufer standen, sich jetzt mehre Meilen landwärts befinden.

Die westliche oder italienische Küste ist, wie bereits erwähnt, von der östlichen völlig verschieden, die nicht nur sehr steinig, mit vielen Inseln, Klippen und Bänken so zu sagen besät ist, welche die Schifffahrt erschweren, sondern auch von einem tiefern Meere bespült, spärlich bewohnt ist und an vielen Stellen in Illyrien und Dalmatien Mangel an süßem Wasser hat. Dagegen wird sie durch die hier herrschenden Winde begünstigt und mehre ihrer zahlreichen Häfen können den Vergleich mit den besten jeden Meeres aushalten. Die westliche Küste hat nur wenige Ankerplätze, ist sehr flach und von nicht tiefem Wasser bespült, aber sehr bewohnt, reich an Lebensmitteln und süßem Wasser, Apulien im Süden des Monte Gargano ausgenommen, wo im Sommer fühlbarer Wassermangel zu entstehen pflegt.

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber die Bedeutung der Industrie: Ausstellungen für Gewerbe und Handel.

(Erster Artikel.)

Unter allen Beförderungs- und Heilmitteln, welche die neuere politische Oeconomie zur Emporbrin-

gung der Industrie anwendet, nehmen die öffentlichen Ausstellungen von Erzeugnissen gewerblicher Thätigkeit einen der ansehnlichsten Plätze ein. Durch sie ist die Möglichkeit geboten, sich von der Mannigfaltigkeit der Natur- und Kunstproducte eines Landes, von dem Umfange und der Wichtigkeit einzelner Gewerbszweige und dem Grade ihrer Ausbildung einen schnellen Ueberblick zu verschaffen; sie bringen uns neue Erfindungen und Verbesserungen zur Anschauung, machen die Verdienste der Erzeuger bekannt, belehren diese selbst über ihren wahren Standpunct und spornen sie zu weitern Fortschritten an, zeigen dem Consumenten und Kaufmanne die beste und wohlfeilste Bezugsquelle, öffnen neue Quellen des Erwerbes, erheben das Selbstgefühl und den Nationalstolz, indem sie den Werth der vaterländischen Erzeugnisse gegen die fremden in das rechte Licht stellen und eingewurzelte Vorurtheile für das Ausländische bekämpfen, und sind durch alle diese Vortheile zu einer großen allgemeinen Wohlthat, zu einer wahren Nationalangelegenheit geworden. Deshalb haben auch die meisten Regierungen diesen neuen mächtigen Hebel der Industrie in ihren besondern Schutz genommen und kein Opfer gescheut, sie als öffentliche Manifestationen der Nationalkraft auf würdige Weise auszustatten.

Dennoch scheinen diese sinnreichen Anstalten noch immer zu sehr als interessante Befriedigung neugieriger Schaulust betrachtet worden zu seyn, da man bisher bei der Anordnung der Ausstellungsobjecte auf effectmachendes Arrangement und geschmackvolle Decoration mehr Rücksicht nahm, als auf sachgemäße, die Vergleichung und Belehrung erleichternde und wissenschaftlich begründete Zusammenstellung. Allerdings bleibt das Interesse noch immer groß genug, welches eine, wenn auch unvollständige und unsystematische Uebersicht der verschiedenartigsten Ergebnisse menschlichen Erfindungsgeistes und Fleißes dem Freunde des Fortschrittes im Allgemeinen gewährt, und es muß der erste Ausbruch des Erstaunens und der Verwunderung über die „Macht der Industrie“, über die „Wunder des Maschinenwesens“, über die „Geheimnisse der Arbeit“ u. s. w., wie er sich jetzt z. B. wieder in den französischen Blättern breit macht, erst verhallen und erkalten, ehe eine nüchterne, trockene Analyse der wahren und tiefer zu suchenden Bedeutung Platz greifen kann. Denn was mag z. B. den Staatsmann mehr ansprechen, als die Gewerbe, die er geschützt, sich hier in überraschender Vollkommenheit entfalten zu sehen; was vermag den Gelehrten mehr zu neuen Forschungen anzuspornen, als dieselben Stoffe, die er entdeckt und behandelt, durch Prozeduren, die er gelehrt, als vollendete Meisterwerke der Benützung vor seinen Augen

wieder zu erblicken! — Kann es für den Kaufmann ein lebhafteres Interesse geben, als dieselben Gegenstände, welche er aus den entferntesten Winkeln der Erde herbeigeschafft, hier in einer fast unbegreiflichen Metamorphose wieder zu finden, in einer Anwendung, welche ihm erst die ganze Wichtigkeit seines schönen Berufes anschaulich macht. Wie möchte er auch die rohe Wolle oder Seide wieder erkennen, die einst durch seine Hände gegangen, und nun mit Hilfe der auch von ihm besorgten Weiz- und Färbemittel sich als glänzender Stoff vor seinen Augen entfaltet! oder dort seinen Talg, sein Del, seine Soda, seine aus Indien und Arabien geholten Wohlgerüche, welche ihm in jener dufenden Seife von hundert Farben und Formen entgegentreten; oder seine rohe Kuhhaut an jenem blanken Wiener Phaeton, oder seinen Elefantenzahn an diesen zierlich durchbrochenen Toiletetändeleien? — Und welche Betrachtungen lassen sich an diese Wahrnehmungen knüpfen? — Welche lange Erfahrung, wie viele Versuche, wie viele Entdeckungen gehörten dazu, um aus jenem primitiven Fuhrwerk, in welchem die homerischen Helden ihre Schlachten schlugen, ja aus dem Hofwagen Ludwigs des XIV. einen Tilbury herauszuarbeiten. Es ist in Wahrheit gesagt worden: wir trügen an unserm Rocke eine Arbeit von 4 Jahrtausenden, denn noch das berühmte rothe Königstuch im Tower zu London, ein Meisterstück des 16. Jahrhunderts, und der Stoff an dem Jagdrock, welchen der oben genannte Monarch auf Colberts Rath zur Emporbringung der französischen Wollmanufaktur trug, würde sich jetzt nur zur Bekleidung eines in der heutigen Gesellschaft sehr untergeordneten Menschen eignen.

Doch mit diesen und ähnlichen Auffassungen, ob sie gleichwohl sehr oft als That in das Leben treten und zu neuen Fortschritten begeistern, läßt sich derjenige, welcher bei einer Industriehau die Hauptrolle spielt, der Producent, nicht abfinden, wenn er sie auch gerne mit in den Kauf nimmt. Der eigentliche, nachhaltige Nutzen, die am tiefsten eingreifende Wirksamkeit der Gewerbsausstellungen in die künstliche Maschine der Volkswirtschaft bleibt am Ende doch immer Stärkung der Manufakturkraft durch vermehrten Absatz und Befreiung von allen durch eigene Erzeugnisse zu ersetzenden fremden Producten. Darum kann England, dessen Fabriks- und Handelsemporien eine Industriehau in Permanenz repräsentiren, dieser besondern Aufmunterung für seinen Gewerbsgeist leicht enttrathen und hat seit den sehr unvollständigen Expositionen von 1828 in London und 1834 in Dublin, nur hie und da einige kleinere in den Fabriksorten gesehen.

Seit Frankreichs ältester Industriehau, im J. 1798 durch den ersten Consul veranstaltet, wurde diese mit kurzen Unterbrechungen von 1806 — 1819 von 3 zu 6 Jahren fortgesetzt, und sieht eben jetzt in seiner Hauptstadt über hunderttausend Fremde versammelt, welche mit den schau- und wißbegierigen Parisern nach den Champs Elysées strömen, um mehr als 120,000 Gegenstände von 4000 Einsendern in einer Reihe von Gemächern, deren Länge eine volle deutsche Meile beträgt, zu bewundern.

Von besonderm Interesse war die allgemeine deutsche Industriehau zu Mainz im Jahre 1842, welcher noch im heurigen Herbst eine ähnliche für die gesammten deutschen Staaten in Berlin folgen wird. Preußens Gewerbsproductenausstellungen datiren erst vom J. 1827, seit welcher Zeit mehre in Berlin, Breslau, Magdeburg, Aachen und andern Orten, dann 1840 wieder in der Hauptstadt und im J. 1841 zuletzt in Breslau Statt gefunden haben. In Baiern war die erste Ausstellung 1818 zu Augsburg, die letzte zu Nürnberg 1840; in Sachsen die erste 1824 zu Dresden, die letzte 1842 zu Leipzig, in Stuttgart zuletzt 1833, in Hannover 1840, in in Carlsruhe 1839. Rußland hatte seine erste Ausstellung 1829 in Petersburg und die letzte 1843 in Moskau. In Belgien sahen wir in 11 Jahren 3, in Madrid eine im J. 1841; und in Neapel seit 1834, in der Schweiz seit 1833, in Schweden von 1823 an keine mehr.

Es ist sehr wenig bekannt, daß in Oesterreich schon im Jahre 1792, also 4 Jahre vor der ersten Pariser, welche gewöhnlich den Ruhm der ältesten usurpirt, eine Ausstellung böhmischer Industrieproducte zu Prag durch den damaligen Oberstburggrafen, Grafen von Rothenhaus, und zwar bei Gelegenheit der Krönung des römischen Kaisers Leopold II. zum König von Böhmen, zur Ausführung gebracht wurde. Seither wurden daselbst noch 4, (die letzte 1838) eine in Brünn, 4 in Mailand (1832 und 1841), eine in Venedig, 2 in Pesth (1842 und 1843), eine in Klagenfurt, eine in Graz und 2 in Wien (1835 und 1839) veranstaltet.

(Beschluß folgt.)

## Feuilleton.

(Fremder in Wien.) Was bedeutet denn der dicke rothe Strich über dem fünften Stockwerk jenes Hauses? — Wiener: Das ist das Zeichen, wie weit im Jahre 1830 bei der großen Ueberschwemmung der Donau das Wasser gestiegen. — Fremder: So hoch kann doch das Wasser unmöglich gestiegen

seyn, sonst wäre ja ganz Wien untergegangen. — Wiener: Schann's, der Strich war eigentlich nur hier über der Parterre-Wohnung, die Gassenjungen haben aber alle Augenblicke ihn weggewischt; den Suben nun zum Poffen, daß sie nicht mehr ihren Muthwillen üben können, hat der neue Hausherr den Strich über den fünften Stock machen lassen.

(Freim.)

## Assicurazioni generali Austro-Italiche in Triest. \*)

In der, am 20. Juni Statt gefundenen jährlichen Versammlung der Actionäre dieser k. k. priv. Gesellschaft wurde der Rechnungsabschluß des 12. Geschäftsjahres vorgelegt, und da die Theilnehmer vermöge der Statuten zu entscheiden hatten, ob die Dauer der Gesellschaft um weitere sechs Jahre verlängert werden solle, so wurde denselben von der Direction eine Uebersicht der Ergebnisse im ersten und zweiten sechsjährigen Zeitraume mitgetheilt.

Der sichtbare Aufschwung der Anstalt in den letzten sechs Jahren erregte besondere Aufmerksamkeit. In diesem Zeitraume wurde ein Schadenersatz von 2,840,422 fl. 56 kr. statt 1,388,610 fl. 57 kr. in der vorhergegangenen gleichen Periode geleistet, und dennoch haben sich die Reservefonds, welche am Ende der ersten sechs Jahre 285,826 fl. 16 kr. betragen, außer den zurückgelegten 926,555 fl. 46 kr. für die Versicherungen zahlbar bei Ueberlebung der Versicherten, auf die namhafte Summe von 1,160,536 fl. 17 kr. vermehrt, und auch die Dividende für jede Actie, statt 64 fl. 12 kr. in den ersten 6 Jahren, sich auf 138 fl. 59 kr. belaufen. Dieses glänzende Ergebnis veranlaßte die Anwesenden zur einstimmigen Genehmigung der beantragten Verlängerung. Die Dauer der Gesellschaft ward demnach wieder auf 36 Jahre beschlossen, und hoffentlich wird sie sich dann auch ferner noch erhalten, da es mit Grund anzunehmen ist, daß die Operationen der Anstalt sich auch in der Folge glücklich entwickeln werden. Die Actionäre entschieden ferner mit großer Stimmenmehrheit, die auf den Ueberbringer lautenden anonymen Billets in eingeschriebene Actien zu verwandeln, und beschlossen einstimmig, auf jenem, von den zur Deckung der noch laufenden Ge-

fahren unabhängig bestehenden Theile des Reservefonds jährlich 4 pCt. Zinsen abzutragen, wenn er die Summe von 200,000 fl. überschritten haben wird. Die bisherigen Directoren, Censoren und Verwaltungsräthe, welche noch wählbar waren, wurden wieder erwählt.

Es ist erfreulich, daß dieses vaterländische Institut, das den allgemeinen mit dem Privatnutzen der Actionäre so sehr vereinbart, immer mehr gedeiht, wozu besonders wesentlich die vorsichtige Maßregel, mehrere und mannigfaltige Versicherungszweige auszubenten, beitragen mag, indem es auf diese Weise seinen Geschäftskreis namhaft erweitert, ohne in jedem einzelnen Zweige zu weit zu gehen. So konnte auch der in der einen Branche entstandene Verlust leicht durch den Nutzen der andern ersetzt werden.

Ueber den wohlwogenen Beschluß, die auf den Ueberbringer lautenden Billets in eingeschriebene Actien zu verwandeln, spricht sich der Berichterstatter in seiner Rede folgendermaßen aus: „Die vorgeschlagene Umänderung der anonymen, auf Ueberbringer lautenden Billets wird Ihnen ebenfalls nützlich erscheinen, wenn Sie bedenken, daß diese Umänderung uns die Mittel an die Hand gibt, dem gesellschaftlichen Interesse sowohl, als der fortwährend sich für unsere Actien einstellenden Nachfrage, deren Vertheilung nicht nur den Verfügungen unserer gesellschaftlichen Statuten entspricht, sondern auch jederzeit zur Entwicklung der Anstalt beigetragen hat, zweckmäßig nachzukommen. Da die anonymen Billets sogleich das ganze Capital zu erlegen haben, und außer der jährlichen Dividende, noch einen jährlichen Zins von 4 pCt. genießen, so gereicht dieß der Gesellschaft zum doppelten Nachtheil, indem einerseits die Aufnahme von Capitalien zu obigem Zinsfuße nicht mehr, wie in früherer Zeit, die Hoffnung eines Gewinnes in Aussicht stellt; und andererseits auf die anonymen Billets stets ein weit geringerer Ugio als auf die eingeschriebenen Actien zu erzielen ist.“

Wir erblicken in dieser Maßregel übrigens auch Vortheile für das Publikum, weil diejenigen, welche sich oder ihre Habe zu versichern wünschen, gleichzeitig eine oder mehrere Actien nehmen, sich so am Geschäfte der Gesellschaft betheiligen und somit gleichzeitig auch den Nutzen genießen können, welchen die wechselseitigen Vereine gewähren, indem sie als Actieninhaber ihre Quote des etwa erwachsenden Gewinnes empfangen.

\*) Aus dem Oesterreichischen Lloyd.

Das Comptoir dieser Anstalt für die Provinz Krain befindet sich hier in der Stadtscha = Vorstadt Haus = Nr. 32 zu ebener Erde.